



Reptilien in Wien

Ein Leitfaden



Reptilien in Wien

Äskulapnatter

In Wien leben insgesamt neun heimische Arten von Reptilien, die auch als Kriechtiere bezeichnet werden. Diese gehören zwei unterschiedlichen Ordnungen an, den Schildkröten und den Schuppenkriechtieren, zu denen Eidechsen, Schlangen und Schleichen zählen.

Schildkröten: Europäische Sumpfschildkröte

Eidechsen: Zauneidechse, Smaragdeidechse, Mauereidechse

Schleichen: Blindschleiche

Schlangen: Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter und Würfelnatter

Als in Wien ausgestorben bzw. verschollen gelten die Wald- oder Bergeidechse und die Wiesen- oder Spitzkopffotter.

Alle Reptilien Wiens sind ungiftig und erfüllen wichtige Aufgaben im Ökosystem.



Alle in Wien
vorkommenden
Reptilien sind
ungiftig.

Aus dem Leben der Reptilien

Platz an der Sonne erwünscht



Mauereidechse beim Sonnenbaden

Reptilien haben eine eher trockene Haut aus Hornschuppen, einen Schwanz und vier Beine, die bei Schlangen und Schleichen zurückgebildet sind. Sie atmen durch Lungen und sind wechselwarme Tiere, was bedeutet, dass sich ihre Körpertemperatur der Umgebungswärme anpasst. Sie können ihre Körpertemperatur auch durch ihr Verhalten beeinflussen, z. B. durch Sonnenbaden.



Würfelnatter



Ringelnatter

Der charakteristische Panzer der Schildkröten, der aus massiven Knochenplatten und einer Schicht aus Hornschilden besteht, umschließt alle wichtigen Organe.



Europäische Sumpfschildkröte

Lebensräume heimischer Reptilien

Sonne und Schutz

Der zentrale Punkt im Reptilienleben ist der Eiablageplatz, wobei die Tiere sonnenexponierte Orte mit ausreichend feuchten Versteckmöglichkeiten unter Steinen, in Erdhöhlen oder in Spalten von Mauerwerk bevorzugen.

Eidechsen mögen es karg

Die heimischen Eidechsen bewohnen trocken-warme Gebiete, die teils karg und felsig sein können, sofern niedriges Buschwerk oder Ackersäume Schutz bieten. So ist die Zauneidechse in Wien oft an Bahndämmen anzutreffen, die Smaragdeidechse auf den Hanglagen der Weinbaugebiete und die Mauereidechse in Steinbrüchen und Industrieruinen. Die Blindschleiche meidet das stark bebauten Gebiet besiedelt aber sonst in Wien fast alle Lebensräume und Vegetationsarten, die ausreichend Bodendeckung durch eine Kraut- oder Streuschicht bieten.

Nattern wohnen gerne feucht

Die heimischen Nattern bewohnen warme, nicht zu trockene Lebensräume. Äskulapnattern finden sich oft in Auwäldern oder an Waldlichtungen, Schlingnattern in Mager- oder Trockenrasen-gebieten und aufgegebenen Weinrieden. Ringelnattern und Würfelnattern bevorzugen ruhige Gewässer mit vielfältiger Vegetation in den Uferzonen.



Natursteinmauer ...



... aus der Nähe betrachtet mit Mauereidechsen



Augewässer

Die Entwicklung von Reptilien

Manche schlüpfen besonders eilig ...



Schlingnatter



Mauereidechse

Reptilien legen Eier, gebären lebende Junge oder sind eierlebendgebärend, wie etwa die Schlingnatter oder die Blindschleiche. Diese bringen nach einigen Monaten Tragzeit mehrere in einer durchsichtigen Eihülle eingeschlossene, fertig entwickelte Jungtiere zur Welt. Die Jungschlangen durchdringen danach sofort die Eihülle und häuten sich erstmals.

... andere lassen sich mehr Zeit

Die Zauneidechse legt zwischen Mai und Juli zweimal Eier in sonnigen, feuchten Verstecken unter Steinen oder in selbst gegrabenen Erdhöhlen ab.

Der Embryo ernährt sich vom im Ei gespeicherten Dotter und schlüpft aus, sobald ein bestimmtes Entwicklungsstadium erreicht ist. Bei günstigen Temperaturen von mehr als 20° C schlüpfen die ersten Jungtiere nach ca. 3 Monaten.

Zu den lebendgebärenden Reptilien zählt die in Wien nicht mehr nachgewiesene Wald- oder Bergeidechse.

Was macht Reptilien das Leben schwer?

Die größte Gefahr für die Wiener Reptilien ist der **Verlust von Lebensraum** bzw. dessen Veränderung, so dass er für sie nicht mehr nutzbar ist. Durch straßen- oder wasserbauliche Maßnahmen, aber auch intensive landwirtschaftliche Nutzung können die Eiablageplätze verloren gehen. Die Entfernung von Windschutzwänden oder Brachen, Uferverbauungen an Fließgewässern oder die Trockenlegung von Sumpfgebieten sind nur einige davon. Neben zu viel, kann aber auch zu wenig Pflege schaden, z.B. wenn sich Gehölze in von den Reptilien genutzten Steinbrüchen zu sehr ausbreiten.

Die **Konkurrenz** ausgesetzter, nicht heimischer Arten, wie der nordamerikanischen Rotwangen-Schmuckschildkröte, macht der heimischen Sumpfschildkröte das Leben zusätzlich schwer.

In Siedlungsnähe stellen neben dem **Autoverkehr** auch frei laufende Hauskatzen eine Gefahrenquelle für Reptilien dar.



Amphibientunnel werden auch von wandernden Reptilien benutzt.

Unterstützung für Reptilien

Schön und wohnlich



Ringelnatter im Komposthaufen

Im eigenen Garten können naturnahe Hecken, besonnte Trockensteinmauern oder Reisighaufen Reptilien Unterschlupf bieten und zugleich gestalterisch eingesetzt werden. Einfriedungen oder Mauerelemente mit Fugen und Spalten oder Gabionenwände bieten zusätzlichen Lebensraum.

Ein Steingarten mit heimischen Trockenrasenpflanzen ist für Reptilien mehr als ein Blickfang. Ein Gartenteich mit bepflanzten Flachwasser- und Uferzonen ist für Ringel- und Würfelnatter ideal. Keine Herbizide und Insektizide zu verwenden, nützt auch anderen geschützten Tieren, da die Giftstoffe erst gar nicht in deren Nahrungskette gelangen können.



Auch ein Komposthaufen
wird gerne von
Reptilien als
Unterschlupf genutzt.

Welche Schlangen schlängeln sich hier?



1

2

3

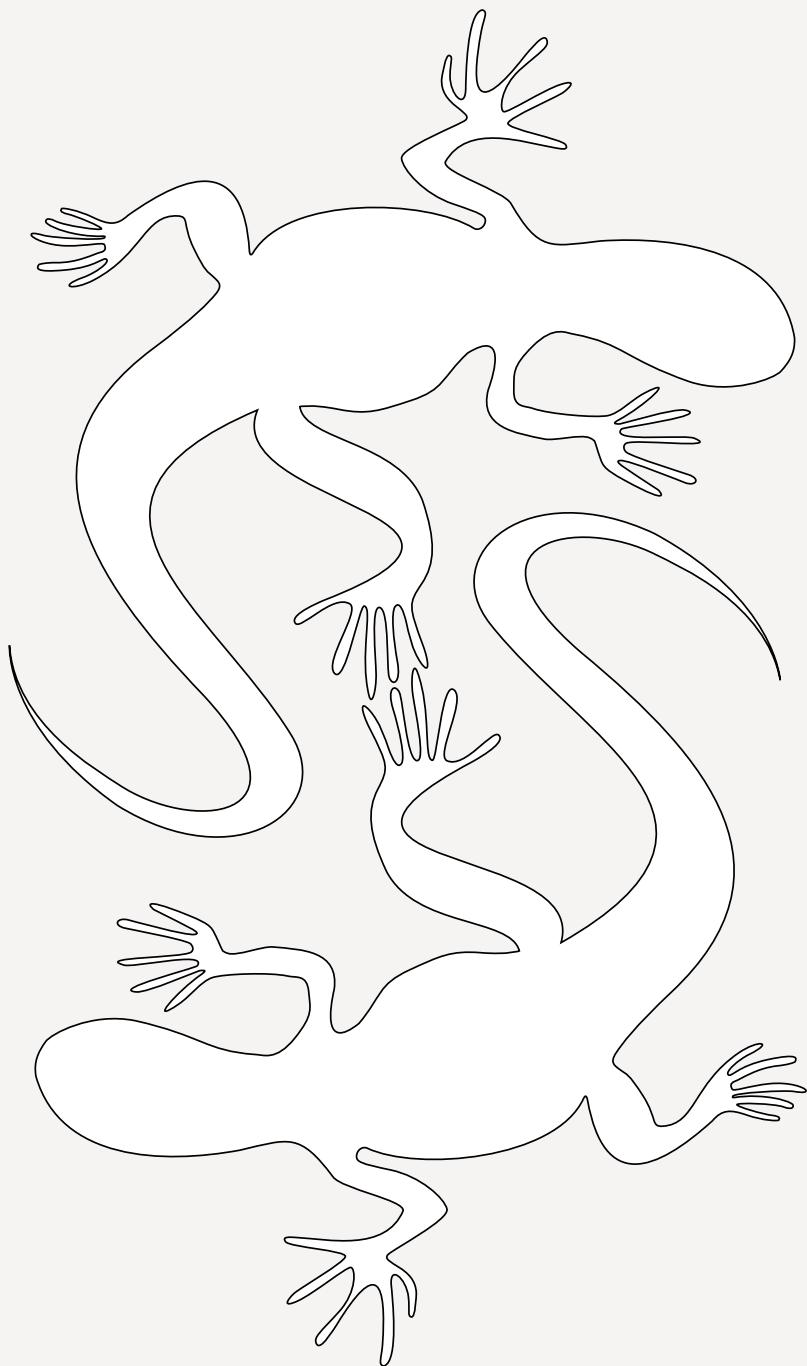
4

5

6

Auflösung auf Seite 19

Smaragd? Welche Farben haben Eure Eidechsen?





Ein Programm für Wiener Reptilien

Im Rahmen des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms „Netzwerk Natur“ sind Projekte entwickelt worden, um die Lebensbedingungen der Wiener Reptilien zu verbessern.

Mauern für Eidechsen

Im Döblinger Wertheimsteinpark und in den Liesinger Steinbrüchen am Eichkogel bieten nun neben Wiesen und Gehölzsäumen neue Lesesteinhaufen und Trockenmauern den dort vorkommenden Mauereidechsen Unterschlupf.

Gute Verstecke gesucht

Im 19. Bezirk profitieren Smaragdeidechsen und Schlingnattern von neu vernetzten Lebensbereichen, die mit Verstecken aus Holz, Stein oder Laub und Sand zur Eiablage ausgestattet sind.

Offen für Smaragdeidechsen

Bei der „Mizzi-Langer-Wand“ in Rodaun zielt die Pflege auf den Erhalt von offenen Felsstandorten und Halbtrocken- sowie Trockenrasen ab, die der Smaragdeidechse zugutekommen.

Für optimales Schlängeln

Für die Schlingnatter wurden Areale im Wienerwald und den umgebenden Wiesen- und Weingartengebieten sowie in der Donauniederung optimiert.

Leben am Friedhof

Der Dornbacher Friedhof zeigt, dass auch mit wenig Aufwand wertvolle Lebensräume entstehen können. Neben Lesesteinhaufen und reptilienfreundlichen Biotopstrukturen werden einige Wiesenflächen extensiv gepflegt und nur noch einmal jährlich gemäht.

Strukturreichtum für Artenvielfalt

Das Projekt „Lesesteinhaufen“ ist das Herzstück der Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen für Reptilien in den Bezirken 14, 17, 19 und 23. Die neu hergestellten Lesesteinhaufen, Trockensteinmauern und Kleinstrukturen fördern insbesondere die Vorkommen von Schlingnatter, Smaragd- und Zauneidechse.



Eine Steinschlichtung im Wertheimsteinpark



Viele Reptilien lieben Wiesen



Die Zauneidechse

Ein Portrait

Die Zauneidechse (*Lacerta viridis*) ist eine kräftig gebaute, eher plump wirkende Eidechse mit großem, hohem Kopf und mit einer kurzen, eher runden Schnauze. Die Beine sind kurz, der relativ dicke, sich langsam verjüngende Schwanz, der an seiner Wurzel wesentlich höher als breit ist, besitzt wird ca. 1,5 mal so lang wie die Kopf-Rumpf-Länge. Die Gesamtlänge überschreitet selten 22 cm.

gelblich und fleckenlos, bei den Männchen hellgrün mit schwarzen Flecken. Die Männchen zeigen zur Paarungszeit von Ende April bis Mitte Juni ihre grün gefärbte Kopf-, Rumpf- und Bauchseite.

Ein Opfer für Fressfeinde

Ein Teil des Schwanzes kann bei drohender Gefahr abgeworfen („autotomiert“) werden, das Regenerat erreicht nicht die Länge des Originalschwanzes und weist eine etwas andere Färbung auf.

Wohnraum für Zauneidechsen

Die Zauneidechse ist ein relativ wenig anspruchsvolles Tier, das jedoch einen reichhaltig strukturierten Lebensraum bevorzugt. Sie besiedelt Steinbrüche, Kiesgruben, Ruderalflächen, Feldraine,

Reptil
des Jahres
2020
2021

Ein Farbenspiel der Natur

Die Färbung und Zeichnung ist je nach Individuum, Geschlecht, Altersstadium und Jahreszeit – insbesondere bei den Männchen – sehr variabel. Die Grundfarbe von Oberkopf, Schwanz und Gliedmaßen ist bräunlich und die Flecken der Flanken sind weißkernig. Die Unterseite ist bei den Weibchen cremeweiß oder

Straßenböschungen, Bahndämme, Gärten, Parks und Friedhöfe. Sie zeigt eine Vorliebe für offene Landschaften und trockene Stellen mit niedrigem, buschigem Pflanzenbewuchs in S-SO- oder SW-Exposition. Das Vorhandensein vegetationsfreier, offener Stellen ist für die Eiablage unerlässlich. Steine, freie Bodenstellen,

ter, Albern, Wiener Zentralfriedhof, Ober- und Unterlaa, Laaer Berg, Wienerberg, Schönbrunner Schlosspark, Hetzendorf, Bahndämme der Schnell- und Lokalbahn zwischen Meidling und Altmannsdorf, Lainzer Tiergarten, Bereich Hohe Wand, Kongresspark, Neustift am Walde, Ober- und Untersievering und Grinzing.



Zauneidechsen können sehr unterschiedlich gezeichnet und gefärbt sein

Holzstapel oder -pfosten werden als Sonnplätze genutzt. Diese befinden sich oft vor dichten Vegetationsstrukturen, in die sich die Zauneidechse rasch zurückziehen kann. Die Überwinterung findet einzeln in Fels- oder Erdspalten oder in selbst gegrabenen Gängen bei ausreichender Feuchtigkeit statt.

Den Schwerpunkt der aktuellen Verbreitung bilden die folgenden Fundpunkte: Bisamberg, Süßenbrunn, Breitenlee, Großedlersdorf, Lobau, Donauinsel, Pra-



Zur Paarungszeit im Frühjahr imponieren Männchen mit ihrer grünen Färbung



Ringelnatter

Ausgewachsen können Ringelnattern bis zu 120 cm lang sein. Sie sind meist hell- bis dunkelgrau gefärbt mit dunklen Flecken auf dem Rücken und an den Seiten. Charakteristisch sind die beiden gelb gefärbten Halbmonde am Hinterkopf.

Sie sind, wie alle in Wien vorkommenden Schlangen, ungiftig und für uns Menschen vollkommen ungefährlich! Aber dennoch ist Vorsicht geboten: Werden die Tiere bedrängt, scheiden sie ein übel riechendes Analsekret aus.

Ringelnattern lieben es feucht und leben bevorzugt an langsamem Fließgewässern, Seen, Teichen, Sümpfen etc. Zu ihren Beutetieren zählen Frösche und Kröten, Molche, Kaulquappen, gelegentlich auch kleine Fische, Mäuse oder Schnecken.



Schlingnatter

Die Färbung der Schlingnatter reicht von grau, braun, olivgrün bis zu rötlichbraun oder lehmgelb. Der Bauch ist einfärbig. Am Rücken zeigt sie ein Fleckenmuster, weshalb sie immer wieder mit der Kreuzotter verwechselt wird. Typisch für die Schlingnatter ist der dunkle, oft dreieckige Fleck am Oberkopf.

Ihren Namen hat sie von ihrem Beuteverhalten bekommen: sie packt ihre Beute blitzschnell und umschlingt sie. Zu ihren bevorzugten Beutetieren zählen Mäuse, Eidechsen, aber auch junge Schlangen.

Würfelnatter



Die gräulich bis bräunlich gefärbte Würfelnatter trägt ihren Namen wegen des deutlichen Würfelmusters auf ihrem Rücken. Während die Weibchen über einen Meter lang werden können, sind die Männchen mit nur 80 cm deutlich kürzer.

Der Lebensraum der Würfelnatter liegt an Seen und Flüssen mit bewachsenen und freien Abschnitten mit vielen Beutetieren, bevorzugt Fischen. Sie legt sich auf „Lauerjagd“: am Grund des Gewässers wartet die Schlange auf vorbeikommende Fische, die durch schnelles Zustoßen erbeutet werden.

Leider zählt sie zu den am stärksten gefährdeten Reptilien Österreichs! Sie wurde 2009 zum „Reptil des Jahres“ gekürt.

Äskulapnatter



Mit einer Körperlänge von bis zu 1,80 m ist sie die längste Schlange Österreichs. Mit ihren gekielten Bauchschuppen kann die glänzend hellbraune bis olivfarbene Äskulapnatter hervorragend klettern. Sie ernährt sich überwiegend von Mäusen, Eidechsen und Vögeln bzw. Vogeleiern. Als Würgeschlange erdrückt sie ihre Beute, bevor sie sie verschlingt.

Ihr Lebensraum ist vielfältig. Oft ist diese Schlange in Gärten, Parks und Siedlungsgebieten anzutreffen. Auch auf Friedhöfen, in Mischwäldern, an Waldrändern oder an Böschungen ist sie heimisch.

Sie ist, wie alle europäischen Schlangen, streng geschützt!



Mauereidechse

Die unauffällige Eidechse ist in der Regel gut an ihrem braunen Rücken mit dunklem Mittelstreifen erkennbar. Sie hat breite Seitenstreifen und ist hell gefleckt.

Mauereidechsen sind schlank und haben lange Schwänze, die durchaus doppelt so lange wie der Körper sein können. Dadurch erreichen sie eine Gesamtlänge von bis zu 20 cm.

Zu ihrer bevorzugten Nahrung zählen Würmer, Schnecken oder Insekten.

Lebensraumschwund macht diese wärmebedürftige Art zu einer stark gefährdeten und europaweit streng geschützten Art!



Smaragdeidechse

Smaragdeidechsen gehören zu den buntesten europäischen Tieren und sind die mit Abstand größten heimischen Eidechsen. Inklusive Schwanz werden sie bis zu 40 cm lang. Die Männchen sind smaragdgrün und zeigen in der Paarungszeit eine leuchtendblaue Kehle. Die Weibchen sind grün mit schwarz-brauner Sprengelung.

Ihren Lebensraum finden sie an nach Süden ausgerichteten strukturreichen Böschungen, wo sie Spinnen, Insekten und kleine Wirbeltiere erlegen. In Wien leben Smaragdeidechsen bevorzugt in Weingärten und in der Lobau.

Smaragdeidechsen sind stark gefährdet und daher streng geschützt!

Europäische Sumpfschildkröte



Die europäische Sumpfschildkröte ist Österreichs einzige natürlich vorkommende Schildkröte. Erkennbar ist sie an ihren charakteristischen gelben Punkten sowie dem flachen, dunklen Panzer und den Schwimmhäuten. Die Tiere werden bis zu 18 cm groß, bis 1 kg schwer und können 60 Jahre alt werden.

Europäische Sumpfschildkröten lieben Teiche und Tümpel sowie stille oder langsam fließende Gewässer mit dichtem Pflanzenbewuchs. In Wien bietet der Nationalpark Donauauen diese Bedingungen.

Blindschleiche



Wegen ihres langen und beinlosen Körpers wird die Blindschleiche oft für eine Schlange gehalten, zählt jedoch zu den Echsen. Ihr Kopf geht ansatzlos in den oft stark glänzenden Körper über. Der Schwanz endet in einer hornigen Spitze. Ausgewachsen erreichen Blindschleichen bis zu 50 cm. Ihre Oberseite ist braun, grau oder gelblich, manchmal auch bronze- oder kupferfarben.

Blindschleichen haben bewegliche Augenlider. Zum Züngeln müssen sie – im Gegensatz zu Schlangen – ihr Maul leicht öffnen, da sie keine Lücke in der Oberlippe haben.

Gesetzlicher Schutz

für alle Reptilien in Wien

Wiener Naturschutzgesetz und Wiener Naturschutzverordnung

Alle Reptilien Wiens sind in all ihren Entwicklungsstadien durch das Wiener Naturschutzgesetz streng geschützt.

Verboten ist:

- » jede Form des Fangens oder der Tötung
- » jede absichtliche Störung dieser Tiere, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzuchs-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten
- » jede absichtliche Zerstörung oder Beschädigung sowie die Entnahme von Eiern aus der Natur
- » jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- » der Besitz, das Halten, der Handel oder der Austausch und das Angebot zum Verkauf oder zum Austausch von aus der Natur entnommenen Tieren im lebenden oder toten Zustand oder deren Körperteilen
- » der Transport im lebenden Zustand



»In den geschützten Lebensraum eines Tieres darf nicht auf eine Weise eingegriffen werden, die das weitere Vorkommen der Art in diesem Lebensraum erschwert oder unmöglich macht.«

Wiener Naturschutzverordnung

Inhalt

- 2 Reptilien in Wien
- 3 Aus dem Leben der Reptilien
- 4 Lebensräume heimischer Reptilien
- 5 Die Entwicklung von Reptilien
- 6 Was macht Reptilien das Leben schwer?
- 7 Unterstützung für Reptilien
- 8 Zwei Seiten für Kinder
- 10 Ein Programm für Wiener Reptilien
- 12 Die Zauneidechse/Portraits
- 18 Gesetzlicher Schutz
- 19 Inhalt/Kontakt
- 20 Impressum

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ist ein zentrales Element der Naturschutzgesetzgebung der Europäischen Union. Ihre wichtigsten Säulen sind die Schaffung des Schutzgebietnetzes Natura 2000 und europaweite Regelungen für geschützte Arten. Die FFH-Richtlinie ist durch das Wiener Naturschutzgesetz umgesetzt. Die **Rote Liste Österreich** bietet einen Überblick über den Gefährdungsstatus von Arten im Bundesgebiet.

	NschVO Wien	FFH-Anhang	Rote Liste Österreich
Europäische Sumpfschildkröte	*	II; IV	CR
Zauneidechse		IV	NT
Smaragdeidechse	*	IV	EN
Mauereidechse	*	IV	EN
Blindschleiche		-	NT
Schlingnatter	*	IV	VU
Äskulapnatter		IV	NT
Ringelnatter		-	NT
Würfelnatter	*	IV	EN

* Art ist gemäß der **Wiener Naturschutzverordnung** (NschVO) als für Wien prioritär bedeutend eingestuft.

Anhang II = Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Anhang IV = streng geschützte Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse.

NT = Gefährdung droht

VU = gefährdet

EN = stark gefährdet

CR = vom Aussterben bedroht

Kontakt

Stadt Wien – Umweltschutz

post@ma22.wien.gv.at

www.umweltschutz.wien.at

www.netzwerk-natur.wien.at

Herpetofaunistische Datenbank der
Herpetologischen Sammlung des Natur-
historischen Museums Wien:
silke.schweiger@nhm.at

AUFLÖSUNG von Seite 8: NATTERn schlängeln sich durch Wiens Wiesen, Wälder und Teiche.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Stadt Wien – Umweltschutz
Dresdner Straße 45, 1200 Wien
umweltschutz.wien.gv.at
post@ma22.wien.gv.at

Redaktion:

Dr. Josef Mikocki, Dr. Jürgen Rienesl,
Barbara Reinwein

Grafik-Design: Michael Shorny/mangomoon.at

Fotos: Cover: riahaij*, S. 2: Jürgen Rienesl, Gerald Ochsenhofer, S. 3: Manfred Schönwälder, Thomas Bader, Adolf Schatten, Andreas Römer, S. 4: Adelheid Braun, Jürgen Rienesl, S. 5: Christof Riegler, Herald Ochsenhofer, S. 6: tomschulz*, Josef Mikocki, S. 7: Erik_Karits*, S. 10: Jürgen Rienesl, S. 11: R. Klepsch & J. Hill, hanshalldorff*, S. 12-13: hansbenn*, radfotosonn*, S. 14: riahaij*, Noveredus*, S. 15: Eileen78**, mauribo**, S. 16: Montanature**, Josef Mikocki, S. 17: MissGwendolyn*, onkelramirez1*, S. 18: Manfred Schönwälder.

(* = Pixabay.com, ** = iStock)

Druck: Druckerei der Stadt Wien – gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von ÖkoKauf Wien.

2021



LITERATURTIPP

Silke Schweiger, Georg Gassner,
Jürgen Rienesl & Günther Wöss (Hrsg.):

WIEN – Amphibien & Reptilien in der Großstadt

456 Seiten

Naturhistorisches Museum 2021

ISBN 978-3-903096-30-1